

Info Sheet Arbeitsmarkt

Die Schweiz bietet ein äusserst liberales Arbeitsrecht. Die meisten Inhalte des Arbeitsverhältnisses beruhen auf individuellen Verhandlungen und Abmachungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Die Rechtsordnung umfasst im Vergleich zur EU weniger Vorschriften und erlaubt damit eine wesentlich grössere Regelungsfreiheit.

Löhne	Der Lohn wird individuell ausgehandelt, feste Tariflöhne und Mindestlöhne gibt es nur in wenigen Branchen. Üblich ist eine Jahresendzulage in Höhe eines Monatslohns.
Lohnnebenkosten	Die durch die Arbeitgeber aufzubringenden Lohnnebenkosten (AHV/IV/EO, ALV, UVG, BVG, Kinderzulage ¹) sind mit ca. 15% deutlich niedriger, als in den Nachbarländern (z.B. Deutschland ca. 25%; Frankreich ca. 50%).
Arbeitszeit	Die maximale wöchentliche Arbeitszeit beträgt in der Schweiz 45 Stunden für industrielle Betriebe, Büro- und Verkaufspersonal, für alle anderen 50 Stunden. Im Durchschnitt arbeitet man in der Schweiz rund 42 Stunden von Montag bis Freitag. Zusätzlich zu dieser hohen Arbeitszeit bietet der Standort Basel auch eine ausgesprochen hohe Arbeitsproduktivität.
Ferien	Arbeitnehmern zwischen 20 und 50 Jahren stehen in der Schweiz 20 Tage (4 Wochen) Ferien im Jahr zu. Zusätzliches Feriengeld ist nicht üblich.
Kündigung, Kündigungsfristen	Arbeitgeber und Arbeitnehmer können grundsätzlich unter Einhaltung der Kündigungsfristen das Arbeitsverhältnis frei auflösen. Rechtfertigungen sind nicht notwendig, der Kündigungsempfänger kann die schriftliche Bekanntgabe eines Grundes verlangen. Änderungskündigungen sind möglich. Arbeitsverhältnisse können unter einer Probezeit von maximal 3 Monaten begonnen werden, während der innert 7 Tagen gekündigt werden kann. Schliesslich gilt im ersten Arbeitsjahr eine Frist von 1 Monat, vom 2.-9. Dienstjahr von 2 Monaten und danach von 3 Monaten ² .
Verständigungskultur, praktisch keine Streiks	Arbeitnehmervvertretungen bestehen vornehmlich in Grossbetrieben und haben weder Mitbestimmungs- noch Entscheidungsrechte. Zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften besteht ein partnerschaftliches Verhältnis. Arbeitskonflikte sollen am Verhandlungstisch gelöst werden. Die so erzielten Kompromisse tragen zur Zufriedenheit und zur Stabilität in der Schweiz bei. Streiks sind daher praktisch unbekannt.
Bildungsniveau	Die Schweizer Arbeitskräfte sind ausserordentlich gut ausgebildet. Über 53% haben eine sekundäre Ausbildungsstufe absolviert und rund 34% verfügen über einen Abschluss auf Tertiärstufe. Einen Universitätsabschluss besitzen mehr als 23% der Wohnbevölkerung ³ .
Sprachen	Basel hat mit rund 36% den schweizweit höchsten Anteil englisch sprechender Arbeitskräfte. Zudem verfügt der Grossteil der Bevölkerung über Grundkenntnisse in Englisch. Während Deutsch die lokal vorherrschende Sprache ist, beherrschen rund 31% zusätzlich Französisch und 14% auch Italienisch ⁴ .
Internationale Erwerbsbevölkerung	Durch die geographische Nähe zu Frankreich und Deutschland profitiert die Region Basel von einem erweiterten Arbeitskräftepool. Über 50'000 Grenzgänger kommen täglich hierher um zu arbeiten. In den lokalen Unternehmen arbeiten internationale Fachkräfte aus der ganzen Welt, rund 30% der Erwerbstätigen stammen aus dem Ausland.

¹ Alters- und Hinterbliebenenversicherung / Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, obligatorische Unfallversicherung, berufliche Vorsorge; für weitere Details siehe separates Infoblatt „Übersicht Sozialversicherungen“.

² Art. 335 OR

³ Bundesamt für Statistik (2008), Statistisches Lexikon der Schweiz: Statistik der Bildungsabschlüsse

⁴ Bundesamt für Statistik (2005), Sprachenlandschaft der Schweiz